

Inhalt

Zu diesem Buch	e
Einleitung	1
3. Oktober 2010:	
Tag der Deutschen Einheit, der Tag meiner Hirnblutung.	4
Intensivstation	6
13. Oktober 2010: Verlegung auf die Intensiv-Früh-Reha	8
Schlechte Träume	11
Mein Paul	15
Therapien I	17
Wasch- und Anziehtraining	19
Frühstückstraining.	21
16. Oktober 2010: Ich bekomme Physiotherapie	22
18. Oktober 2010: Erste Stunde Neuropsychologie	24
Große Fortschritte	26
20. Oktober 2010: Musiktherapie	28
Hummeln im Hintern	31
Und am Wochenende nach Hause	32
Verlegung auf Station G21	34
Der Barthel-Index	36
Ergometertraining nach dem Frühstück	37
Meine Schamgrenze sinkt	42
Mein Neglect	46
Visite	47
Eis essen mit Paul – schön war's	49
Reimplantation Kalottendeckel	53
Ergotherapie	56

Ich GEHE zum Essen	59
Der letzte Tag im Krankenhaus	60
Abreise	63
In der Reha	65
Es weihnachtet.	68
Tischnachbarn	71
Tolle Therapeuten	72
Ab heute zu Fuß unterwegs	74
Warum klatschen Sie in die Hände?	76
Stuf´ um Stufe	80
Ein einsamer Sonnentag	83
Verlängerung	86
Stationsarzt-Prognose	87
Entlassung	89
Tag meiner Heimkehr	90
Jede Handlung ganz bewusst	92
Anträge	94
Mein Auto wird verkauft	96
Im Februar 2011	98
März 2011: Kontrolltermin in Meppen	106
Homonyme Hemianopsie	112
Eine Gabel für die Suppe	115
Bewegungsbad	118
Der Alltag	120
Therapiematerialien und Hilfsmittel.	124
Eine tolle Nachricht!	125
Suchen.	126
Wahre Freunde.	128
Ärzte.	129
Mein erster Augenarzttermin	131
Lavendel-, Thymian- und Kornblumenhonig	141
Alle haben Hirnbluten	142

Meine Krankenkasse	145
Kleine Fortschritte in der Physiotherapie	150
W und A sind oft nicht da	155
Zweiter Termin bei Dr. K.	158
Bei Anruf: Motorschaden	159
Spastik ist prima.	169
September 2011	171
Wie im Film	172
Fahrt zur Uniklinik	173
Bedeutet ziehen ziehen, oder bedeutet ziehen drücken?. . .	174
Wieder eine Sitzung bei Dr. K.	176
Termin beim Institut für Sehtherapie	179
Vorletzte Sitzung bei Dr. K.	180
 Von Herzen danke ich:.	 182